

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter
Band: 10 (1844)
Heft: 3-4

Artikel: Namen von Gewässern und Ortschaften an denselben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La tine de Conflens, (Confluentia, Koblenz), eine Schlucht, in welcher sich Veiron (Aveyron) und (Waadt) Venoge, die bei Dissentis, in welcher sich Vorder- und Medelferrhein vereinen.

Namen von Gewässern und Ortschaften an denselben.

Viele der Letzten sind schon bei Anlaß der Berge, Soche und Thäler genannt worden.

Die Namen der meisten Flüsse stammen wohl von der celtischen Bevölkerung her. Sie sind ursprünglich Appellativa — so gut als die jetzt noch gebräuchlichen Röttenbach, Weißbach (Albula), Trübbach, Mühlbach, Gießen und Gießbach, Reichenbach, Mühlebach und ähnliche, — die erst im Laufe der Zeit zu Eigennamen sich ausbildeten.

So: Na, Nach oder Ach, Naha, Nachen, Achern fast überall im Gebrauch, bald mehr diese bald mehr jene Form, häufig z. B. am Bodensee. In Urnäsch, Algeri, soll ebenfalls diese Wurzel tönen. Auch in Ortsnamen: Nachen, frz. Aix; häufig.

Auch die Nebenflüsse des Rheins (Rhyn, gesprochen Ry von rinnen, fließen), die der Nare, der Neuß (gespr. Niüß; vergleiche Reuse in Val Travers; Mühlbach im Saanenland), der Inn, oder Dn, (ein Nebenfluß der Nare heißt Dnz), der Tessin und andere tragen denselben Namen wie der Hauptfluß mit Vorsetzung eines Thalnamens, z. B. Medelfer-Rhein, den man auch (seit Campell) Mittelrhein getauft hat, als ob noch einer in die Mitte zwischen Vorder- und Hinter-Rhein gehörte; Lugnezerrhein oder Glenner; Savierrhein in Büchern Rabiüs. Gesschener-Meienreuß u. a., auch die Gadmernar heißt Neuß. Bisp, Bispach, Viège der Fluß, der am Nordabhange der Montefosamasse abfließt. Denselben Namen trägt (nach Alb. Schott) auch der Abfluß des südlichen Abhanges bei den deutschen Bewohnern von Macugnaga, der dann im untern Theile des Thales von den italienischen Einwohnern Anzasca genannt wird. Derselben Abstammung ist die Vièze bei Monthey, da s, z häufig wie sch tönt. Wiesch, der Ortsname.

Lys, Nebenfluß der Aare; ein anderer am Monte Rosa, woher Val Lys Vallesesa, Valaise. (Lys heißt auch ein Nebenfluß der Schelde).

Lil, im Boralberg, Elfaß; bei Leuf (Lilgraben) Emmen; Löß, vielleicht verwandt mit Dießbach (von „diesen“, tosen), (Linththal; Aare unter Thun; Gonten, am Thunersee), Gontzenbach; Glatt; Luterer, oder Lutheren; (Napf, Säntis), Nefker, Sihl, Zihl; Fontanen (Napf, Hasli), Fontanes bei Nigle. Eine Emme ist auch im Harzgebirge.

Thur, (Durach oder Mühlethalbach bei Schaffhausen); Durach im Linththal; Dora, Doire; Thorwasser (in Freiburg) auf etnigen Karten.

Murg, Murgeten, Morge.

Saane, Sarine, Saren (Sargans); Saar, Nebenfluß der Mosel (vgl. Sarbach oder schwarze Pappel). Soren, (Neuß, Zürchersee, Langensee). Ähnlich sind Sun, Sogne, Jougne (an der Saane und Orbe). Häufige romanische (ital. u. frz.) Fluß- und Bachnamen sind z. B. Borgne, Dranse, Drance; Bay, Baye Baie (de Clarens Montreux); Bied, Biex, Bief (im frnz. und neuenburg. Jura), Flon (Waadt) Nant (Wallis, Savoyen), Rio, Riau (Freiburg), Rionzettaz (Ormonds), Riale (Tessin), Sallense oder Sallenche (Wallis, Savoyen) L'Jserne, Liserne, Liserne (Wallis), L'Jsère, Isar; Rabiüs (Tavetsch, Parpan) u. a.

Gewässer erhalten ihre Benennungen von Farbe, Reinheit, Temperatur.

Weißbach oder Weißach, Wyßbach; Roth, Rothensbach; Schwarzsee, lago nero, leg ner; Weißsee, lago bianco italienisch; leg oder lei alv romanisch. Weiße und schwarze Lüttschinen, — Thur, weiße Emme. Auch die Urnäsch hieß ehemals weiße Sitteren. Der Wißen oder Witenwasser=Gletscher (am Gotthard) ist in einen Weitenwasser=, so gar Weichwasser=Gletscher umgetauft worden. (Wittenschwand? im Schächenthal).

Französisch Eau noire „Schwarzwasser“, das von den Aiguilles rouges zum Trient fließt. Statt eau auch el, gothisch ahva, althochdeutsch aha, italienisch acqua, spanisch agua, altfranzösisch aigue

oder ève, Wasser; ferner rive, Bach, aus lat. rivus. — Noir-aigue oder, indem oi wie ei (ä) in der Mundart auch gesprochen wird, Neiraigue, Bach, der in Val Travers, ob dem gleich genannten Dorfe, aus einem Felsen hervorsprudelt, unterirdischer Abfluß des Wassers im Thale les Ponts. Neiraigue, oder Neirigue, Nebenfluß der großen Glane. Nérive (Nérivue, Neirivue) ein Arm des Hongrin, der eine Zeit lang unterirdisch fließt, und wo er beim Dorf Nerive wieder an die Oberfläche kommt, diesen Namen erhält. Alle dem deutschen „Schwarzwasser, Schwarzenbach“ entsprechend.

Albaigue, Albeuve vom weißschäumenden Bache Marive, der über den unterirdischen Hongrinarm wegfließt; auch zugleich wie die vorigen Ortsnamen — „Weißbach, Albula“.

Rougive, Rogive, „Rothwasser“ bei St. Martin, Kt. Freiburg. Ähnlich Entrèves (Zwischenwasser), wo die Bäche vom Col de la Seigne und Col de Ferrey zusammenfließen; in Savoyen. Longeaigue bei les Buttes im Traversthale, ein Bach, der sich in einen Schlund stürzt, über welchen eine Mühle, moulin des enfens, gebaut ist.

Eine Eaufroide fließt bei Villeneuve in den Genfersee; ein Kaltwasser = Gletscher ist am Monte=Leone; ein Kaltbad auf dem Rigi, am Sarnersee. Die kalte und warme Sense sind die beiden Quellarme der Sense.

Ähnlich sind Aiguebelle, (Schönwasser) mit einem herrlichen Wasserfall, nahe der Vereinigung des Arc mit der Isère, Chaudes-aigues warme Quellen im Depart. des Cantal. Aigues mortes Seehafen bei Nismes, in dem sich Ludwig IX, für seinen Kreuzzug einschiffte, Aiguemarine (Meerwasser) Aquamarin oder Smaragd von feiner grüner Farbe

Lautersee, Trübsee (Trüepensee bei Engelberg, Trübtensee am Sidelhorn beim Ober=Nar=Gletscher), Finstersee, lago scuro. So Lauter=ar=Gletscher von seiner Farbe, Finster=ar=Gletscher; Lauterbrunnen; Trübbach am Scholberg.

Seltenbach, im Entlibuch, Bäche, die selten fließen. Weidwasser, der Bach, der bei Brad am Stilsferjoch aus dem Drafoi- und Suldenbach zusammenfließt.

Gar viele Bäche tragen den Zusatz Gold, nicht immer weil sie solches enthalten, vielleicht eher, weil man es in ihnen finden möchte. Oft mag es auch ein ganz anderer Stamm sein.

Endungen und Geschlecht sind oft schwankend, wenn nicht bei den Anwohnern, wenigstens in Büchern und Karten. Man spricht, mit halbblautem ä, Dünneren, Suren, Wynen, Wiggeren, Emmen, Naren, Saanen, Biberen, Entlen, Seeweren, Sitteren (nur nicht aus sint tria! frz. Sionne, bei Sion Sitten), Sulgen, Zulgen (auch ein Dorf im Thurgau, vgl. Suld an der Rander, Suld an am Stilsferjoch). Wohlklang und Übung werfen indessen häufig en oder e weg: Nare, Emme, Wigger u. Man sagt der Nollen (die Nolla), der Nam (die N.), der Seez, der Sernst, der Birsig (Birseggbach bei Ebel), der Viro (die Vira). Man liest ferner, auch bei Bergen, der Mythen oder die Mythe, woraus man aber nicht wie Cooper in seinen „Streifereien durch die Schweiz“ Mütze machen muß; der Windgällen, die Windgälle; die (der) Rigi, die (der) Cardinell u. a. Der Rhonen oder der Rotten, wie gesprochen wird, wäre besser als die Rhone.

Crionne, Veveyse, Lutrive, Promenthouse, Saubrettaz sind nach Ortsnamen Grion, Vevey, Lutry, Promenthoux, Saubraz (bei Gimel) gebildet, Glane nach dem Schlosse an der Saane.

Eine andre französische Flußendung ist — naz: z. B. Oyonnaz oder Ognonaz, der ehemalige Grenzbach gegen Chablais bei la Tour de Peilz; Iognenaz oder Jogne Jougne, Nebenfluß der Orbe.

Ital. asca: Bondasca, Calancasca im Bondo Calanca; Grilbiasca in Aivenen mit schönem Fall Ribellasca Grenzbach gegen Val Vigezza

Todtensee, Faulensee heißen viele Alpenseen, entweder weil sie keinen (sichtbaren) Zu- oder Abfluß (außer der Verdunstung) haben oder anscheinend keine Geschöpfe nähren. Der Todtensee am Eidelhorn auf dem Grimseljoche, der übrigens durch den Meienbach in die Rhone abfließt, soll daher genannt sein, daß man nach einem heißen Gefechte zwischen Wallisern und Bernern 1419 die Erschlagenen in ihn warf, was aber in viel schrecklicherem Grade 1799 am 14. August der Fall war, als die Östreicher hier von den Fran-

zosen überfallen wurden. (Sauspüre (1690. §) glaubt deßhalb, weil die Leichname Verunglückter in ihn geworfen wurden.) Faulensee am Thunersee bei Reifigen; im Erstfelderthälchen; bei Goltzweyl (am Brienzensee), der aber in die Aare ausläuft. Vielleicht kommen solche Namen auch vom faulen, stehenden Wasser, wie auch Faulenbach gegenüber Murgenthal. *Eaux vives*, *eaux mortes*; entsprechend *Aigues mortes* (s. S 133) bei Genf, in dessen Nähe noch andere Bäche den letzten Namen tragen.

Katarakten und Wasserfälle heißen Laufen, im Laufen, so wie die nahe liegenden Ortschaften: der Rheinfluss in der Umgegend, wie das nahe Schloß, immer Laufen, Rheinlaufen genannt: die weiter oben bei Schaffhausen selbst aus dem Wasser hervorragenden Felsen und die durch diese verursachten Strudel heißen Lächen. Der Laufen bei Laufenburg (Laufen) und Rheinfelden; ein anderer an der Birz, der Hohlauf, ein Fall der Toren zwischen Wald und Mütti. Der Eisenlaufen bei Bremgarten. Der Worblaufen u. a. Daher Läuferlingen, wohl nach seiner schönen Wasserquelle, nannt. Lauffahr an der Aare, wo ihr die Limmat zufließt, wohl nach dem schnellen Laufe der ersten und der dortigen Fährre genannt. Birrenlauf an der Aar.

Viele Wasserfälle heißen Gießen, z. B. bei Zeglingen K. Basel, woher Gießbach, und Gessenay, von den Gießenen, Wasserfällen des Saanenlandes. Hang- oder Handgießen ist ein kleiner Wasserfall bei Ehrlibach am Zürchersee.

Oder Stäubi: der schöne Sturz vom Scheerhorn herab nahe der Balmwand; der Stäuber im Brunnthal (Uri); Staubbach oder Pleßbach; ein anderer bei Klusfalden, der zur Emme geht; der Staub im Adelsboden; der staubige Bach am Fissstock in Öschinen; der Gstübtbach im Muottathale. Ähnlich die stäubende Brücke, an den Stürzen der Reuß, die ehemals außerhalb beim Kilchberg (Urnerloch) aus den Schellinen nach Urseren führte.

Andere Namen sind: der Fallbach bei Blumistein; im Meielgründ südlich von Saanen. — Der Tätschbach, von tättschen, in einzelnen Schlägen herab stürzen, im Muottathal und Engelberg, der Tätschbach im Linththal; der Engstligenschuß in der gleichnamigen Alp. Der Dungen- oder Gelsenfuß, frz. *Saut du Doubs*, die Stromschnelle im Doubs; chute, u. ähnl.

Die sieben Brunnen, Wasserfälle in der Klus bei Undervellier in der Schwägalp am Säntis, am Rätzli = Gletscher, woher vielleicht der Name des Baches Siebnen und des Thales Sieben = oder Simmenthal; doch gibt es auch eine Simmi bei Wildhaus; die Jungibrunnen in Engstlen.

Wasser, Bach, Bächli, Brunnen, See, Bad finden sich ferner in gar vielen Ortsnamen; frz. el, eau, torrent, fontaine, puits, ital. fontana, pozzo u. a. Baden, an der Gemmi, wie es in der Umgebung genannt wird, in Büchern und bei Reisenden gewöhnlich Leukerbad, da es im Zehnten Leuk liegt, im Berner Oberland „Walliserbad.“ Bassersdorf zwischen Winterthur und Zürich wird immer Wasserstorf gesprochen. Val de Bagnes nach ehemaligen Bädern, (Bagnes, Balneum, Bagno,) Bains bei Chables.

Seewen oder Seeben, Seebach im K. Solothurn nach einem See, der nun abgelassen ist. Seewen am Lauerzersee, Seengen am Hallwylsee. Seelmatten (Seellmatte?) am Bichelsee beim Hörnli, K. Zürich. Seedorf bei Narberg; westlich von Freiburg, am Waldstättersee, Imensee am Zugersee. Unterseen und das nahe Interlaken (inter lacus), Interlachen, nach dem ehemaligen Kloster zunächst genannt. Pachen am Zürchersee (ad lacum) deutsch „Am See,“; wie das italien. Allago; Surleg ladinsch am Silvaplannersee, Fulago, Capodilago oder kürzer Codilago am Ende oder Anfang (capo, Kopf) des Luganersees. Frz. Allaman (ad Lemannum) am Genfersee, Saint-Maurice des (aux) lagues, ob Siders in einem ehemaligen Seebecken gebaut.

Zweilütschinen, wo die zwei Lütschinen, Zweifimmen wo beide Simmen zusammenfließen, Duesimmes im Jahr 1228. Troistorrens auf einem Felsenvorsprung schön gelegen, wo zwischen der Bieze und dem Morginbach nicht fern ein dritter Bach von Ausläufern der Dents = de = Midi herabfließt. Treystorrens in der Nähe von Bayerne, Troistorrens im J. 1173.

Murgenthal, Morgenthal, ist entstanden aus Murg oder Murgeten, an dem der Ort liegt. Madorf (einst Madorf, aha goth. Wasser) Mawangen, Oninwng, scheinen zufolge dem jetzigen Wortlaut nach ihrer Lage an der Ma (der Riegel = Murg)

genannt zu sein. Fußach am Bodensee, wo die Fuß mündet. Steinaach, Goldach unter den Karolingern Steinaun, Goldaun (vgl. Schwab, Bodensee) Altenrhein am alten Rhein, ehemals Rinißgemünde. Nachdorf an der Wuttach.

Für Landungsplätze, Ortschaften an Ufern von Flüssen und Seen haben wir Stad (Staad), Gstadt, Hab, Hafen, (frz. havre-Englisch. haven, z. B. newhaven bei Edinburg), Haft, Häftli, französisch. rive, port; ital. riva, porto, alle noch als Appellative gebräuchlich.

So Stad bei Horschach und Konstanz am Bodensee; auf beiden Seiten des Bürgenbergs am Waldstättersee, Stanz=Stad und Bürgenstad; und am Pilatus, Gstadt (bei Alpnach). Altstad oder Altgstad, am Meggenhorn, da nach der Tradition der Luzernersee bei niedrigem Stande früher sumpfig war. Ein Altstad, altstadium, ist bei Feldkirch am östlichen Rande der Rheinebene, am Fuße des Gebirges, ihm entsprechend westlich Walenstad, Walastade im Jahr 1045, das ehemals am See selbst lag, woraus dann allmählig „Wal-lenstad“ entstand, wie jetzt noch Weesen liegt, das in spätern Zeiten ebenfalls vom Ufer entfernt sein wird. Von Walen, Wälschen, Walchen, Wallachen, wie die romanischen Stämme von den germanischen genannt werden; daher Churwalden oder Churwalchen bei Chur, an der Julierstraße; die Wallachei, Wallonen; der Waljenberg, auf dem das Matterhorn ruht; Waljen= oder Walchenbrücke (beide bei M. Engelhard citirt); ein Walenberg ist am Walensee selbst. Verwandt ist Wall=Nußbaum, wälscher Nußbaum, da er zu uns zunächst aus Wälschland (Italien) kam. Churwalchen, nach Andern, von Churwalfern, einer allgemeinen Benennung freier Männer in den Gebirgen; Walchwyl.

Von Flüssen: Gstadt, wo Saanen und Lauenen zusammenfließen; Stad, wo die Dnz in die Aare mündet. Gottstad, ehemaliges Kloster am Ufer der Zihl, woraus allmählich „Gottstadt“ entstand. Aber der Gasthof in den großen Bädern in Baden Stadhof. Immenstad am Bodensee (nicht=stadt) nach einem ehemaligen Besitzer. Immensee am Zugersee.

Französisch la Rive, wie der Theil von Nyon heißt, der am

See liegt, während der übrige (la haute ville) auf der Höhe beim Schlosse gebaut ist. Rive, ripa, ist der alte Name für Ouchy (bei Lausanne), und der dortige Thurm turris de ripa wird jetzt noch tour de Rive genannt; ein Thor der Stadt Genf am See „Uferthor“ porte de Rive, gegen Eaux vives.

Rive heißt das Quartier von Murten am Seeufer, das von der obern Stadt getrennt ist, verdeutschte „an der Rhyf, Rhyff“ (y lang wie i); daher das Rhyfthal, französisch la Vaux oder Vaud (eigentlich vau aus val durch Umtauschung des i in u gebildet, wie beau bel, das Latein vallis, so in Valruz, Vaumarcus; Vaucluse) von ripa, rive dem deutschen Sprachorgan zu Liebe in Rhyf verwandelt, also „Uferthal“, ganz auf dieselbe Weise wie aus Hauterive, alta ripa, Altenryf gemacht ward. Die Verbindung eines germanischen mit einem romanischen Worte hat nichts Auffallendes, da die Bedeutung des ersten, Rhyf, allmählich in Vergessenheit kam. Ganz erzwungen ist die Herleitung von „reif“, als ob Rhyfthal eine Gegend wäre, wo rhyfer, reifer, d. h. vortrefflicher Wein gebaut wird, eine Bedeutung, die das Wort reif ohnehin nicht hat. Rhyfthal entspricht ferner ganz dem italienischen Riviera am Tessin, woraus die deutschen Schweizer (Urner) Rvierthal fabricirten. La Riva ist ferner der rhätische Name für Wallenstad; ein anderes Riva ist am Comersee, am Luganersee (Riva san Ritale); am Gardasee, ganz das deutsche Stad ersetzend. Ein Bellerive kommt am Murten- und am Genfersee vor. Utrü ob Solothurn, aus alta ripa ebenfalls (vgl. Strohmeiers Gemälde S. 16. 20.)

Port: Port Alban am Neuenburgersee. Port Valais auf einem Hügel, den ehemals der Genfersee bespülte, von dem es durch allmähliche Anschwemmung entfernt ward. Le Port heißt der Theil von Büllly, am Seeufer; die übrige Stadt liegt fünf Minuten entfernt auf einer Anhöhe. — Porto Morcote am Luganersee, gegenüber dem gleichnamigen schweizerischen Orte Pico Morcote (vico, Dorf)

In ähnlichem Sinne Büren: so die Stadt an der Aare; an der Thur (St. Gallen); an der Suren (Luzern), und in vielen Zusammensetzungen, in denen es oft unkenntlich wird; z. B. Steckborn aus „Steckbüren“ am Rhein, Dornbirn im Voralberg aus Dorenbüren an der Aach; Sellenbiren, am östlichen Fuße des Aälibergs, statt „Selbenbüren“, und an der Rappisch; Mameren, aus „Manbüren“, am Untersee (Thurgau).

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)